

Frankfurter Allgemeine

SONNTAGSZEITUNG

2,80 Euro D3499C

NR. 2 R

HERAUSGEGEBEN VON WERNER D'INKA, BERTHOLD KOHLER, GÜNTHER NONNENMACHER, FRANK SCHIRRMACHER, HOLGER STELTZNER

11.1.2009

LEUTE DER WOCHE



+ Götz Wörner, setzt als Vermittler, ehemals erfolgreicher Musikproduzent weiterhin auf Privatinitiative: Mit dem von ihm ins Leben gerufenen Frankfurter „Kulturpass“ will er Bedürftigen die Möglichkeit geben, Konzerte, Ausstellungen, Theateraufführungen und andere Veranstaltungen für jeweils einen Euro zu besuchen. Die Sache ist gut angelaufen. Fehlt nur noch die städtische Unterstützung.



+ Constantin Alsheimer, **Aufsteiger**, steht seit Jahresbeginn an der Spitze der Mainova, deren Vorstand er schon seit zwei Jahren angehört. Bei der Frankfurter Stadtwerke Holding hat er nun auch mehr zu sagen. Viel Machtzuwachs für einen, der seit seiner Zeit im Büro des einstigen Kämmerers Hemzal den Römer auf dem Eiffelturm kennt. Auf seinem neuen Posten kann das nur von Vorteil sein.



- Norbert Schmitt, **Amateurstrategie**, hat der hessischen SPD mit seiner Ankündigung, sich vom Amt des Generalsekretärs zurückzuziehen, mitten im Wahlkampf einen Schlag versetzt. Während SPD-Spitzenkandidat Thorsten Schäfer-Gümbel fast verzweifelt versucht, mit Inhalten Punkte zu holen, eröffnet der Manager seiner Kampagne ohne Not eine Personaldebatte. Das verstehe, wer will.



- Michael Boddenberg, **Lautsprecher**, wirft dem SPD-Spitzenkandidaten Schäfer-Gümbel eine „Schmutzkampagne“ vor - weil der mit

Statistiken darauf hingewiesen hat, dass in Sachen Wirtschaftsentwicklung nicht alles Gold sei in Hessen, was Ministerpräsident Koch glänzen lasse. Scheint fast so, als würde der CDU-Generalsekretär gerne den Tatbestand Majestätsbeleidigung wieder einführen.



- Martin Blessing, **Schuldner**, muss kurz nach der ersten Kapitalspritze den Bund noch einmal um zehn Milliarden Euro anpumpen.

Die Commerzbank gehört nun zu einem Viertel dem Staat, der wichtige Entscheidungen beeinflussen kann. Die Übernahme der Dresdner Bank ist nun zwar gesichert, finanziert wird sie aber zum größten Teil vom Steuerzahler. Wie es weitergeht, scheint unklar.

Texte: zeri, mak, ler. (2), kann/Fotos: Fricke (2), dpa, Kretzer, Eilmes